

die Einnahme des Beobachterstatus, da dieser am besten seiner überparteilichen Position und »technischen« Möglichkeiten entspreche. So erlaube der Status des ständigen Beobachters den Vertretern des Hl. Stuhls beim Europarat eine aktive Mitarbeit in vielen Ausschüssen der Straßburger Organisation.

Die Studie besticht durch ihre wohl durchdachte Konzeption, ihren klaren Aufbau und eine umfangreiche Quellenarbeit. Hinzuzufügen ist, dass der Verfasser souverän mit der Terminologie der politischen Diplomatie umzugehen versteht. Der Autor ist Priester der Diözese Eichstätt. Er arbeitet derzeit an einer diplomatischen Vertretung des Hl. Stuhls in Afrika. *Norbert Clasen, Eichstätt*

*Grichting, Martin: Die Umschreibung der Diözesen. Die Kriterien des II. Vatikanischen Konzils für die kirchliche Zirkumskriptionspraxis (Adnotationes in ius canonicum, Bd. 7). Frankfurt/M. u. a. 1998, 113 S., ISBN 3-631-33946-1, DM 49,00.*

Grundanliegen der angezeigten Publikation Martin Grichtings ist die Suche nach möglichen theologischen Kriterien für die Umschreibung von Diözesen. Völlig zu Recht stellt er fest, daß es bezüglich der kirchlichen Zirkumskriptionspraxis auch einen »eigentlich kirchlichen Gesichtspunkt« (S. 3) geben sollte, weil die Diözese nicht eine bloße Verwaltungseinheit darstellt, sondern in ihrer Eigenschaft als Teilkirche die Gesamtkirche ebenso konstituiert wie repräsentiert: »In ihnen (den Teilkirchen, Anm. der Vf.) und aus ihnen besteht die eine und einzige katholische Kirche.« (Lumen Gentium 23)

M. Grichting beschränkt seine Untersuchung dabei weitestgehend auf die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils. Besonders bemüht er sich, durch Beschreibung und Vergleich der einzelnen Fassungen des Dekretes über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche »Christus Dominus« (vom 28. 10. 1965) Kriterien der Diözesanzirkumskription zu erheben. Tatsächlich gestattet M. Grichtings Veröffentlichung einen vertieften Einblick in die Arbeitsweise des Konzils; zahlreiche Dokumente beleuchten die Hintergründe der verschiedenen Textversionen. Dennoch fällt das Ergebnis nach Ansicht M. Grichtings eher bescheiden aus: »Ob es (dem Konzil, Anm. der Vf.) tatsächlich gelungen ist, die Kriterien genauer zu fassen, muß bezweifelt werden.« (S. 93) Ein solches Fazit resultiert nicht zuletzt daraus, daß sich M. Grichting der Verwen-

dung einer systematischen Sprachregelung versagt: Bis hinein in die Kapitelüberschriften bevorzugt er den Verbalstil (»2. Die Vitalität einer Diözese hängt nicht nur von der Zirkumskription ab«; S. 88). Konsequenterweise fiel es der Rezensentin schwer, vier von M. Grichting durchaus zutreffend erhobene Kriterien der Diözesanzirkumskription (S. 94–101) auf einen kirchenrechtlich stimmigen Punkt zu bringen: die organische Einheit (in geographischer und demographischer Hinsicht), das Gottesvolk (in numerischer und administrativer Hinsicht), den Diözesanbischof (in pastoraler und legislativer Hinsicht) und die Funktionsfähigkeit der Diözese (in personeller und finanzieller Hinsicht).

Zudem behindert M. Grichtings überwiegend handlungsorientierte Zugangsweise den Blick auf die impliziten theologischen Dimensionen der untersuchten Konzilstexte. Entsprechenden Andeutungen des Dekretes »Christus Dominus« spürt er überraschenderweise nicht nach; theologisch enorm aufgeladene Passagen wie die folgende bleiben vielmehr unkommentiert: »Wenn die Diözese ihr eigentliches Ziel erreichen soll, muß im Gottesvolk, das zur Diözese gehört, das Wesen der Kirche deutlich sichtbar werden; ferner müssen die Bischöfe ihre Hirtenaufgaben in ihnen wirksam erfüllen können; und schließlich muß dem Heil des Gottesvolkes so vollkommen wie nur möglich gedient werden können.« (Christus Dominus 22)

Dessen ungeachtet gewinnt die Arbeit durch eine sorgfältige Berücksichtigung und Auswertung der Quellen. Personen- und Kanonesregister erleichtern den Zugang, wobei letzteres jedoch aufgrund seiner Kürze nicht allzu aussagekräftig wirkt.

*Gerda Riedl, Augsburg*

*Sterr, Martin: Lobbyisten Gottes – Die Christian Right in den USA von 1980 bis 1996. Zwischen Aktion, Reaktion und Wandel (Ordo Politicus, Bd. 33), Berlin: Duncker & Humblot 1999, 407 S., ISBN 3-428-09165-5, 128,00 DM.*

Die Publikation von Martin Sterr wurde als Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg verfaßt. Sie beschäftigt sich mit den Hintergründen des wechselnden politischen Gewichtes der sogenannten »Christian Right«, einer überkonfessionellen Bewegung konservativ bis fundamentalistisch orientierter Christen der USA (»Fundamentalists«, »Evangelicals«, »Born-Again-Christians« u. a.). Diese Bewe-